J. N. 77256

Wien den 29t Sept. 827.

Lieber Unterberger; ich habe Ihr gütiges Schreiben, nebst Einschluss von Mlle Bauer erhalten, und danke Ihnen. Sie überschätzen mich darin in jeder Hinsicht, und ich vermag solche Aüsserungen durch nichts zu rechtfertigen. Es freut mich, dass es Ihnen wohl geht, u dass die Kunst Ihr Streben begünstigen wird, zweifle ich nicht, da Sie sich gewiss einer ausgezeichneten Leitung zu erfreuen haben. Leider erfahre ich, dass Ihr Meister Wolff sehr krank seyn soll. Ich bedaure ihn herzlich, und seine gute liebe ehrenwerthe Frau auch. Ich bitte beide herzlich von mir zu grüssen.

Was Mlle Bauer betrifft, da Sie nun schon einmal der Mittelsmann sind, so bedaure ich, dießmal nicht Erwünschtes berichten zu können. Als ich Hr. Schreyvogel davon sprach, erwiederte er mit Achselzucken: Wir sind schon hinlänglich besetzt. Hätte Sie, als ich von Berlin kam, geschrieben, wäre es wahrscheinlich besser gegangen. Indess rathe ich ihr doch, einen Brief an die hiesige Direction direct zu wagen, und um Gastrollen zu schreiben, denn ich bin sonderbar irre gemacht, indem ich überall beim Theater höre, Mlle Bauer kommt auf Gastrollen. Hat das Gerede Grund, oder ist es blos durch falsche Nacherzählungen erzeugt, ich weiss es nicht. Auf keinen Fall würde ein Schreiben von ihr übelnehmen, und könnte vielleicht doch einen erwünschten Erfolg haben. Mich sollte es herzlich freuen Sie hier willkommen zu heissen, grüssen Sie sie einstweilen, und theilen Sie ihr das sie betreffende mit.

Hr. Weber geht es gut, er ist gesund, Beschäftigung findet er nicht ganz nach Wunsche in dieser Hinsicht geht es Hr. Fichtner besser. Sie grüssen Sie durch mich

Ihren

ergebener Freund

Korn.

Wiener Stadtbibliothek

Wiener Stadtbibliothek

WIEN

Wien

Dem Königl. Hofschauspieler

Herrn Winterberger

Berlin